

weiter Ausladung das Kranzgesims hervor, von dem in schräger Erhebung ein zweites Gesims abzweigt. Beide Gesimse schließen das Giebelfeld ein. Über dem Dachgesims endlich läuft die Traufrinne mit wasserspeienden Löwenköpfen.

Um den Eindruck zu erhöhen, wurde geschmackvolle Bemalung angewendet. Die kleinen Rinnen zwischen den Feldern des Frieses waren meist blau, die letzteren und das Giebelfeld braunrot bemalt. Die Hallendecke zeigte goldene Sterne auf blauem Grunde.

Wesentlich anders stellt sich der jonische Stil dar. Auf einem durch Hohlkehlen verzierten Fuße erhebt sich der Schaft, der aber weit schlanker ist. Seine Rinnen sind durch einen schmalen Steg voneinander getrennt und schließen oben und unten halbkreisförmig ab. Zwischen Schaft und Kapitäl bemerkt man eine Perlenchnur. Das Kapitäl weist einen Eierstab und spiralförmige Windungen (Schnecken oder Voluten) auf. Darüber liegt als Abschluß ein mit Blattmustern gezielter Abakus. Der Architrav besteht aus drei übereinander vorspringenden Balken und schließt mit Perlenchnur und Eierstab ab. Den selben Abschluß findet der Fries; er bildet ein ununterbrochenes, mit Reliefs geschmücktes Band. Kennzeichnend für das jonische Kranzgesims sind die Zahnschnitte. Reich verziert ist auch die Traufrinne.

Als Abart des dorischen und jonischen Stils kann der korinthische bezeichnet werden. Der untere Teil des schlanken, feldförmigen Kapitäls

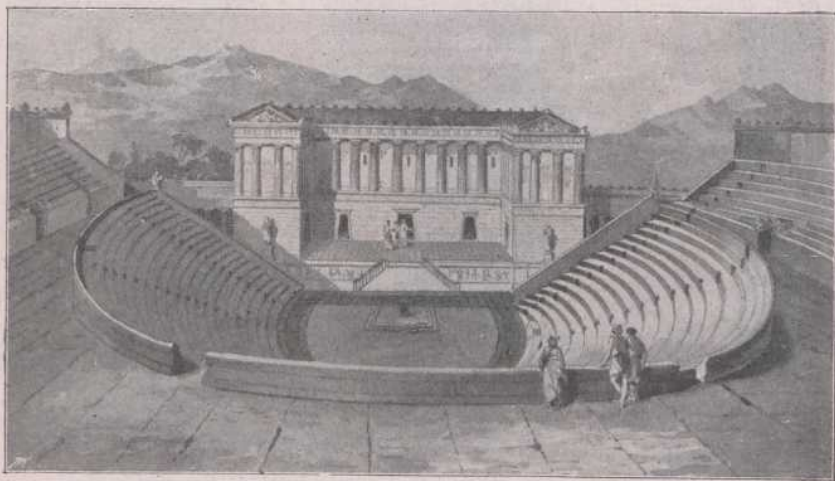


Abb. 8. Griechisches Theater.

ist von einem Kranze aufrechtstehender, nach außen umgebogener und mit der Spitze sanft überschlagender Akanthusblätter umgeben; daraus steigen Doppelranken empor, deren äußeres Paar sich schneckenförmig nach außen windet, während die beiden kleineren sich gegeneinander krümmen und eine Palmette tragen.

**32. Malerei.** Auch darin leisteten die Griechen Hervorragendes. In allen europäischen Museen sind griechische Vasen zu sehen, die ebenso wie die noch erhaltenen Wandmalereien große Geschicklichkeit und edlen Geschmack verraten. Einer der größten Meister war Apelles; von ihm ließ sich Alexander der Große wiederholt malen.